

Problems nicht eine Sachfrage, sondern eine Produktionsfrage ist, und daß sie, wie die Entwidlung des Brotkornes zeigt, nur durch möglichst weitgehenden Ertrag gebliebener Bezüge durch Naturkräfte zu erzielen ist, also Unabsehung der Naturwirtschaft.

Die schwarze Schwad.

Berlin, 20. Mai
Interpellationen in der Nationalversammlung.
Der heutigen Sitzung der Nationalversammlung liegt eine Interpellation der Sozialdemokraten über die Verwendung sächsischer Truppen im besetzten Gebiet vor, der sich sämtliche Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen angeschlossen haben.
Nachdem Abg. Frau Wende (Soz.) die Interpellation begründet hat, nimmt zu ihrer Beantwortung das Wort der

Reichsminister des Inneren, Dr. Kpfer.
Er führt aus:
Es liegen in Worms und Mainz noch zwei Senegalesenregimente, in Ludwigshafen und Oermersheim ein Bataillon gemischt getriebener Truppen und in den Rhein im übrigen besetzten Gebiet noch 16 Regimenter deutscher Truppen, Algerier, Marokkaner und Sudaner. (Hr! hört!) Es ist ein seltsames Verbrechen, wenn man ein Volk, das ein Jahr lang ökonomisch und national ausgebeutert worden ist, nun auch noch im Frieden unter der Herrschaft von 50 000 Schwarzen zu legt. (Leb! Zustimmung.) Abgesehen davon ist die dauernde Verwendung von 50 000 Mann einer fremden Rasse in Deutschland, sondern auch für Europa. Die fortgesetzten Gewaltttungen, die Ermordung harmloser Burger, Vergewaltigung von Frauen, Mördern und Frauen, das rachsichtige Umwandeln der Prostitution, die Verletzung geistlicher Ordensleute, auch in den Rhein im Südosten die verabschiedete Verletzung von Weibschicksen in gleicher Art (Hr! hört!), dies alles ist eine Fortsetzung der Kriegsführung im Frieden. (Leb! Zustimmung.) Es hat zur Folge, daß deutsche Bürger in ihrem westlichen Rand baren dem Gesichtum entgegensteht. Die Franzosen sollten bezeichnen, daß man an einer wirtschaftlichen Welt nicht arbeiten kann, wenn sie die wirtschaftliche Solidarität mit jenen getreten wird. (Leb! Zustimmung.) Das gilt besonders jetzt, wo man in Paris zwischen französischen und deutschen Arbeitlosen und Kaufleuten verhandelt. Auf diese Verhandlungen legt die französische Regierung ebensoviele großen Wert wie die deutsche. Der Sozialismus muß mit seinen moralischen Grund auf die Zurückhaltung der schwarzen Truppen wirken. Jetzt, wo die Nationalversammlung zu Ende geht, wollen wir unseren Bürger im Westen sagen, daß wir mit ihnen leiden, hoffen und mit ihnen arbeiten wollen, daß diese Zustände aufhören, daß wir möglichst bald eine Gesamterhebung des besetzten Gebietes entgegengehen. (Leb! Beifall.)

Bei der Besprechung der Interpellation sagt Abg. Frau Wende (Soz.) haben in Frankreich ähnliche Dinge begangen (Leb! Zustimmung.) Während des Präsidenten. — Die bürgerlichen Abgeordneten verlassen bei den weiteren Ausführungen den Saal. Wenn die Schwarzen in der Kultur zurückgeblieben sind, so ist das die Schuld der kapitalistischen Regierungen. Die Geschäfte der deutschen Kolonisation ist eine Seite von Gewalt, begangen an den Frlichen. (Präsidenten schreit nach der Ordnung.)
Abg. Frau Wende (Soz.): Wie man auch nur ein Wort der Beteiligung für die Zustände im besetzten Gebiet haben kann, ist mir unvorstellbar.

Internationaler Schiedsrichterkommission.
Abg. Papereus (Zent.) begründet eine gemeinsame Interpellation aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen gegen die Maßnahmen der internationalen Schiedsrichterkommission, die in der ersten Zone schon jetzt dänische Geleite und dänische Skonewrter eingesetzt hat, und gegen die beabsichtigte Zuerkennung von vier deutschen Kriegsschiffen der zweiten Zone an Dänemark.

Reichsminister des Inneren, Dr. Kpfer teilt mit, daß von heute ab die Skonewrter in der ersten Zone eingeführt wird. Es habe für uns keine Möglichkeit gegeben, einen Aufschub dieser Maßnahme zu erreichen, obwohl die Reichsregierung alles versucht habe. Die Maßnahme ist mit dem Geiz, noch mit dem Wortsinn des Friedensvertrages zu vereinbaren, sie widerspricht auch allen mit der Internationalen Kommission und mit den Dnen getroffenen Vereinbarungen. Alle unsere Proteste und Verhandlungen hatten keinen Erfolg. Das Recht ist auf unserer Seite, wir haben aber keine Macht, es durchzusetzen.

Der Reklametote.

Humoristischer Roman von Robert Wittig.
Fortsetzung.
So ändern sich die Zeiten. Golly hat für eine große illustrierte Zeitung einen Aufschub oder vielmehr eine brieferische Einnahme aber die hinterlassene Spur des „verwandten Meisters“ gefndert — ein Werk seines seligen Freundes, auf das er selbst nicht ohne Ehr-Gluck gemeint.
Da möchte man doch gleich nachschlagen. Und die Welt glaubt schändlich so etwas. Er hat jetzt auch Wichtige für seinen Verlag erleben und erhalten. Ich war einst dagegen. Aber Frau Venken meinte mit Recht: Sollen wir ihn um zu oder zum Gegner machen? Für die Dr, die ja nun hier ihre Erfnftigung erlebt und Anfang der nächsten Saison aufgeführt wird, ist er ja immerhin wichtig.
Das war nun erst eine ganze Komodie, weil der brave Direktor und sein byrischer Kop-Inventar ferdinandus darum erlnden, ihnen das nachgelassene Werk zu überlassen, das sie in dem kleinen Zimmer einige Monate vorher zurückgewiesen hatten. Eine Komodie mo — aber mit tragischem Abschluß, eine Tragikomodie mit dem schrecklichen Ende eines großen Knflers in der Vollkraft seines Könnens. Es ist um Weinen. Ich bin nicht gewohnt und eigentlich auch nicht nachtraglich. Aber mit einer dreifach gedehnten Mibeweise möchte ich ihn dreimal durchs Zimmer und dann hinausjagen.
Ich hatte auch vorher mit Venken davon gesprochen, daß wir doch eigentlich so viel Mrde gegen den Toten haben sollten, nicht gerade den Venken, die ihn eigentlich in den Tod gebracht, das Werk zu geben. Htten sie damals zugeg. Iden, so ließ er heute noch.

Am schwersten werden von dieser Maßnahme die deutschen Beamten in der ersten Zone betroffen. Der Minister spricht diesen mit warmen Worten unter lebhaftem Beifall den Zent für ihr pflichttreues Wirken bis zum letzten Augenblick aus.
Der Minister erklärt dann die Maßnahmen, die getroffen worden sind, um die wirtschaftlichen Folgen für die zweite Zone auf ein Minimum zu beschränken. Die zweite Zone ist jetzt wieder eng an das deutsche Wirtschaftsgebiet angeschlossen und durch eine scharfe Grenzlinie von der ersten getrennt. Gegen die Wünsche, Gebiete der zweiten Zone an Dänemark zu bringen, wird mit allen Mitteln gekämpft.

Das Teufelschiff im Osten.
Abg. Bohmann (Zent.) begründet eine Interpellation gegen die zahlreichen Verletzungen des Friedensvertrages durch die Polen in den abgetretenen und den Abstammungsgebieten des Ostens.
Reichsminister Dr. Kpfer: Die Reichsregierung hat sich bemüht und bemüht sich weiter, soweit es ihr irgend nach dem Friedensvertrag möglich ist, Abhilfe zu schaffen. Die Regierung ist auch entschlossen, alle wirtschaftlichen Grundmtze, die sie den Polen gegenüber hat, anzuwenden. Der Minister schlbert dann die Verhandlungen, die über die Uebergabe der Polen in Paris geführt worden und die zum groten Teil noch schweben. Man verhandelt über die Zurücksetzung der polnischen Staatsbürger deutschen Stammes in Polen, über die Unterbindung des Korridorvertrages durch die Polen, über die Befreiung der Mandatausbung der ober-schlesischen Abgeordneten, über die geheimen polnischen Intrigen in Oberschlesien, über die Verteilung der ober-schlesischen Kohle durch den Wiedergutmachungsausschu.

Die Verewaltungung von Eupen-Malmdy.
Abg. Frau Schmitz (Hr.) begründet eine Interpellation des Beirats um die ungeheuerlichen Maßnahmen der Belgier in Eupen-Malmdy.
Reichsminister Dr. Kpfer: Die belgischen Aufstellungen entgegen, daß es sich um eine Wiedervereinigung dieser Kreise mit Belgien handle. Als das seit 1915 an der deutsche Gebiet von Eupen-Malmdy 1815 an der Belgien gab es überhaupt noch kein Belgien! Der Minister schlbert dann eingehend die belgischen Uebergriffe. Die deutsche Regierung hat ihr Material nest einem scharfen Protest dem Vlterbund überreicht. Vom Vlterbund wurde genehmigt, daß dieser erst einschreiten könne, wenn das Ergebnis der Volksbefragung vorliegt!

Die Folgen der Interpellation der Reichsparteien in der Reichsversammlung ist, daß die Regierung am 1. Mai Beamte entgegen dem Beschluß der Nationalversammlung beurlaubt hat.
Da die Regierung erst innerhalb der geschftsordnungsmaigen Frist die Interpellation beantworten will, entfacht eine erregte Geldordnungsdebatte.

Abg. Schly-Brandberg (Zent.) nennt dies Verhalten der Regierung ein Zeichen eines schiedlichen Bewusstseins. Die Regierung wolle sich vor der Verantwortung drücken.
Es folgt die Beratung eines Antrages Geyer (N. Soz.) auf sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes.

Dmwoh Reichsminister noch und fnftliche bürgerlichen Bedenken dagegen sprechen, wird der Antrag angenommen.
Bei der Abstimmung über den Antrag des Geschäftsordnungs Ausschusses auf Erteilung der Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Frau (N. Soz.) wegen Landverrats ergibt sich die Beschluß-unsicherheit des Hauses.
Die Sitzung wird geschlossen.
In der nächsten Sitzung, eine halbe Stunde später, werden eine Reihe kleinerer Vorlagen ohne Aussprache angenommen, darunter die Ausgabegeld-Immunität, das Gefangenenabkommen mit Soviet-Russland u. anderes mehr.

Der Lage.

Sinken der Preise.

Dffelbort, 20. Mai. In der westfälischen Eisenindustrie sind infolge der rückwärtigen Bewegung der ausländischen Zahlungsmittel zahlreiche Exportauftrge im Laufe der Woche annulliert worden, so daß weitere umfangreiche Vertriebsbeschränkungen nötig werden.

Seit einigen Tagen werden hier Hfenfrchte für 2 Mt. das Pfund angeboten. Infolge starken Angebots werden auch die anderen Lebensmittel und Vorratssartefel billiger

und Frau Venken gab ihm noch recht. Ich siehe wie vor einem Kffel. Wer hätte hinter der kleinen Frau eine solche kalte, kluge Rednerin vermutet! Dade sprgt sie mit einer solchen Wärme von dem Seligen, aber auch mit einer solchen Ruhe, als wenn er mindestens schon zehn Jahre tot wäre.

Apropos — Seliger. Das war das Komische dabei, wie der die Bohrer ins verdracht, er wolle das Wert einstudieren, als ob der selige Meister dabei sei. I hab ihn ja so gern gehabt, den Edligen, es war mein bester Freund.

Und ich glaube nachher, in dem Augenblick war der Herr gerndert und hat an seine Worte gelaubt. So unfassbar ist der Mensch.

Die „Spielmannslieder“ machen Aufschub, seitdem sie im Druck erschienen sind. Sie gehen geradezu glänzend und bringen ein Heidegold ein.

„Es ist fnschig, aber als gestern vor meinem Fenster der Mann zu spielen anfing und die Knftin gemndert es mitfang, da habe ich Tränen vergossen und einen harten Taler hinein gemordern. Der Weiermann hrte vor Erfreuen zu spielen auf, und dann gab er, wohl an sich mir dankbar zu zeigen, den allerneuesten Guffenbauer zum besten.“

7. Kapitel.

Als Roland den Brief an seine Frau abgeschickt hatte, beschloß er zu sterben. In Wunnen wollte er seinem verstorbenen Leben ein Ende machen, in jenem Brunnen, in dem er einst so unvergessliche sune Tage verlebte hatte.

Er beschloß den Dmmer. Es war noch ziemlich früh am Tage, fh und neblig — ein trglicher Vorfrühling-

als bisher offeriert. Die Werte halten mit den Bestellungen zurück, weil ein weiteres Sinken der Preise erwartet wird.

Für die Gefangenen in Sibirien. Fritzjohann, der, wie bekannt ist, vom Vlterbund als Vertreter in der Angelegenheit der Kriegsgefangenenfragen nach Deutschland entsandt ist, hat, nachdem er in Schwnne mit den aus Sibirien ankommenden Transport deutscher Kriegsgefangener besprcht hat, am Dienstag die Vertreter fnftlicher an der Kriegsgefangenenfrage noch interessierter Länder im Hotel Splanade in Berlin empfangen. Die deutschen, russischen und sterreichischen Vertreter haben ihm dort ihre Wünsche vorgebracht, die er dem Vlterbund übermitteln wird. Man begibt sich zu weiteren Verhandlungen nach Rom.

Die ersten unabhängigen Landtrge. Auf Vorschlag des Oberpräsidenten Härting ist, wie die H. N. M. erfahren, der unabhängige Reichs-Abgeordnete Raute zum Landrat in Bitterfeld und der unabhängige Abolator Kaiserperle-Halle zum Landrat in Gersdorf ernannt worden. Die Ernennungen entsprechen den Wünschen der Länder.

Die Whrder gegen die hohen Papierpreise. Die Whrder Whrdergehilfen haben eine Entschließung gegen die an Whrder gehende Preissteigerung auf dem Papiermarkt angenommen. Sie fordern gesetzgeberische Festsetzung von Papierpreisen, die dem Wirtschaftswirtschaften entsprechend Rechnung tragen, nicht zuletzt im Interesse der politischen und wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands.

Camburg, 18. Mai. Der Vlterbund fhrt in der Stadt Camburg die Errichtung eines Landratsamtes in der Stadt Camburg grundrstlich beschloß.

Meine politische Nachrichten.

• Wunnen. In der Zeit vom 1. bis 16. Mai betrug die Rentenabhebung im ober-schlesischen Kreis 945,692 Tonne, der Kohlenverbrauch 258,793 Tonne.

• Kiel. Auf der Stapel Reichswehr sind zwei hochseeschwimmer von Hiel gelassen. Damit sind im Laufe dieses Monats bereits sechs Neubauten dieser Werrt zu Wasser gelassen worden.

• Deligolanden. Nach Londoner Meldungen ist Ende dieser Woche die Schließung der Heisgnder Festungsbereiche beendet.

• München. Der bayerische Landtag nahm das Gesetz über die Bildung eines bayerischen Staatsgerichtshofs an.

Auslands-Rundschau.

England wendet die letzten Gewaltmittel gegen Irland an. Im Oberhaus hat der Vordankler in der Besprechung der Lage in Irland erklärt, es sei die Wllt der Regierung genndert, ob der Streit von kurzer oder langer Dauer sei, alle Kräfte und alle Hilfsmittel Englands anzuwenden, um erstens die geistliche Ordnung in Irland wieder herzustellen und zweitens die Campaigne, die zugunsten der Abtrennung geführt wird, vllstndig unmöglich zu machen. Es sei die Wllt der Regierung, deutlich zu zeigen, daß England seine heutzutage heutzutage mit der belgischen Entschließung durchführen wird, mit der es während des großen Krieges gehandelt habe. Nach einem Hinweis auf die Schwierigkeit des zu lösenden Problems sagte der Vordankler weiter, es seien bereits militärische Streitkräfte nach Irland entsandt worden: der Transport von weiteren Truppen sei in Vorbereitung. Wenn die Truppen nach Irland entsandt sind, und diejenige, deren Abtrennung genndert ist, sich nicht ausreißend erweist, so werden weitere Truppen entsandt werden. Die einzige Grenze für die Truppenhilfe ist der Umfang und die Art der Kräfte, wie sich diese von Woche zu Woche und von Monat zu Monat entwickeln. Wenn die verfügbaren militärischen Kräfte sich als unzureichend für die Aufgabe erweisen sollten, so werden wir durchaus nicht zögern, an das britische Volk einer Appell zu richten, diese Streitkräfte zu verneuern, so wie wir dies in einer kritischen Zeit des Krieges getan haben.

• Italien. Ritti hat den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts angenommen.

• Ungarn. Die ungarische Friedensdelegation hat ihre Mandate niedergelegt. Die Regierung hat sich für die Unterzeichnung des Friedensvertrages ausgesprochen.

• Tschechien. Das neue tschechische Kabinett hat sich gebildet. Dem gehören an dem Boris Tuzek 7 tschechische Sozialdemokraten, 4 Republikaner, 4 Nationalsozialisten und 2 Radikaler an.

• Rußland. Nach Moskauer Meldung hat die um 120 000 Mann verstärkte Rote Armee den Bormarsch gegen Polen angetreten.

• Auf dem Schiffe befanden sich nur wenige Personen.

Das war ihm gerade recht. So konnte er um so ungehindert seinen Gedanken nachgehen. Aufgelost wanderte er auf und ab; noch einmal ließ er sein ganzes Leben vor seinem geistigen Auge vorberziehen.

Und seltsam — die strobende Frühlingssonne sagte nicht nur die Dämpfe des Sees auf, auch aus seiner Seele scheuderte sie alle trüben Nebel und Gedanken weg. Ein heisser Dusch nach dem Leben, nach Glück wieg in ihm auf, und die Angst vor dem Nächsten, die uns Sterblichen ins Herz gepflanzt ist. So mehr sie sich Brunnen nach unten, desto härter, begrenzender erlangten ihm die Welt.

Als sie endlich anlangte, schwankte er einen kurzen Moment. Sollte er aufsteigen? Er brauchte so seine Todesabsichten nicht gleich zu verwirklichen. Ihm graute auf einmal vor dem sieblichen, freundlich-nur Ort, an dem er seinem Dasein hatte ein Ende machen wollen.
Er blieb und löste ein neues Bild.
„Wohin?“ fragte der Beamte.
„Die Endstation!“

Er nahm das Bild bis nach Flulen in Empfang. Gleichviel, wohin! Im Wasser springen konnte er überall, sogar vom Schiffe aus. Um sich Mut zu machen, malte er noch einmal sein ganzes hoffnungsloses Dasein aus.

Umsonst! Ueber ihm lagte die Sonne, und in seinem Herzen die Hoffnung auf neue ihre Strenge und Sprache von unbekannt, zukunftsigen Freunden, von Glück, von Ruhm und Erfolg. Der Wille zum Leben war erwacht und war der stärker.

(Fortsetzung folgt.)

Hotelz. Löwen
 2. Pfingstfeiertag
 von 4 Uhr an
 grosser
Fest-Ball
 Um gütigen Zuspruch bittet
Franz Wentzke.

Gasthof zum grünen Baum
 Sonntag, den 23. Mai (1. Pfingstfeiertag)
 Grosses
Garten-Konzert
 der hiesigen Stadtkapelle.
 Leitung: E. Hüttenrauch.
 Anfang 3 Uhr nachmittags
 Um gütigen Besuch bitten
Loth. E. Hüttenrauch.

Zum Feldschlösschen.
 Sonntag und Montag, den 23. und 24. Mai
 1. und 2. Pfingstfeiertag
Kaffee, Kakao, ff Torte
 wozu ergebenst einladet
W. Ludwig.

Hotel zum Löwen.
 Sonntag, den 23. Mai (1. Pfingstfeiertag)
Grosses Extra-Konzert
 der hiesigen Stadtkapelle.
 Leitung: E. Hüttenrauch. — Anfang abends 7 Uhr.
 Nach dem Konzert: **Ball**
 Um gütigen Besuch bitten
Fr. Wentzke. E. Hüttenrauch.

Theater in Teuchern
 Hotel zum Löwen
Gastspiel der Kammerspiele Zeit
 Dienstag den 25. Mai (3. Pfingstfeiertag) Abds. 8 Uhr
 Mit Orchester!
Der fidele Bauer
 Operette in 3 Akten von Leo Fall.
 Vorverkauf im „Hotel zum Löwen.“

Großer Pfingstquas
Gasthof Krauschwitz
 Am 1. Pfingstfeiertag von abends 7 Uhr **Konzert**
 am 2. u. 3. Ball von nachmittags 3 Uhr ab. Am 3.
 Feiertag **Ständchenblasen** von morgens 6 Uhr ab.
Meinpfingstes Mädchenball Anfang 3 Uhr nachm.
 Es ladet freundlichst ein **Die Pfingstgesellschaft.**

Gasthof Runthal.
 Zum Pfingstfest!
 2. Feiertag
Ballmusik
 Anfang 4 Uhr.
 3. Feiertag
Mädchenball
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu laden freundlichst ein
Der Wirt. Der Arbeiter-Turverein

Löwen-Lichtspiele
Spielplan
 für heute Freitag
Gastspiel
Henny Porten
 in
Rose Bernd
 Schauspiel von Gerhard Hauptmann in 5 Akten.
 Ein Spiel voll tragischer Wirkung und erschütternder Handlung. Rose Bernd wurde in allen grösseren Städten über hundertmale aufgeführt. An der Wende des 20sten Jahrhunderts steht unter den Dramatikern Deutschlands Gerhard Hauptmann mit an erster Stelle. In der Zeit des Sozialistengesetzes geboren, verlangen seine Werke gebieterisch die geistige Freiheit des Einzelmenschen, predigen sie Mitleid und das Verstehen der Mitmenschen als Auflösung jedes sozialen Gegensatzes.
Der Dolch des Malaien
 Detektiv-Drama in 4 Akten mit dem berühmtesten aller Detektive
Joe Deeks
 dem Meisterdetektiv in der Hauptrolle
Dauervorstellung ab 6 Uhr.
Künstlerkonzert

Licht U.T. Spiele
Gröben.
 I. Pfingstfeiertag
Das Geheimnis des Amerika-Dock
 5 Akte aus dem Leben des berühmten Detektivs Max Landa.
 II.
Das höchste Gesetz der Natur
 Wildwest Schlager in 3 Akten.
 III.
Waldbrand
 Sensationsdrama in 4 Akten.
 3 Uhr Kindervorstellung — 7 1/2 Uhr für Erwachsene.

Oberwerschen
Gasthof zur Hoffnung.
 2. Feiertag
gross. Pfingstball
 Wozu freundlichst einladet
D. Kunkler.

Achtung! Achtung!
 Untereßna
 zum
Pfingstbier
 dem 2. u. 3. Feiertag
 laden herzlich ein
Die Pfingstburschen
 Der Wirt.
 Anfang 3 Uhr
 Bringt meinen jug- u. Hand-
 freier

Garten
 freundlichst in Erinnerung
 feierliche
neue Regel u. Angel
 fr. Dietrich
 Frische Sendung
la Schweinefleisch
 u. Speck
 eingetroffen bei
Otto Pessig.

1 Hund
 ist zugekauft
 Unterm Ber ge 26.

Theater in Teuchern.
 Norddeutscher Hof.
 Gastspiel des Bruno Zahn-Ensemble.
 Leipziger Volks-Theater.
 Sonntag, den 23. Mai (1. Feiertag)
Proletarier
 oder
Arbeit und Kapital.
 Sozialpolitisches Drama in 4 Akten von Ethio Schmidt.
 (Verfasser von „Kerbrüden Liebe.“)
 Alles Abgewartet durch Tageszettel bekannt gegeben.
 Es ladet freundlichst ein
Die Direktion.

Hotel zum Löwen
 2. Pfingstfeiertag von 10 Uhr ab
Frühlschoppen-Konzert
 in den unteren Räumen
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Zum Ausdient gelangt
echtes Kulmbacher Reichelbräu
 (hä ter eingebrou)

Unterwerschen.
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag
grosses Extra-Konzert
 ausgeführt von der Stadtkapelle Hohemölsen.
 Anfang 7 Uhr
Nach dem Konzert Ball
 Um gütigen Zuspruch bitten
H. Schilling. E. Heyme.
 Am 3. Feiertag von 6 Uhr an
großer Mädchenball

Gasthof grüner Baum.
 1. Pfingstfeiertag von 7 Uhr
grosser Pfingstball
 2. Feiertag von 4 Uhr
grosser Festball
 3. Feiertag von 4 Uhr
Mädchenball
 Flotte Musik. Glattes Parkett.
Fruchtweine
 Es ladet freundlichst ein
Der Wirt.

Calblau und Schellfisch
 frisch eingetroffen empfiehlt bestens
Ferd. Gresse.

Lichtspiele Weiße Wand.
 Freitag den 21., Sonnabend, den 22. u. Sonntag den 23.
 Achtung 3 Tage!
Totentanz
 Eine Nocturne in 5 Akten
 Kopfschütteln und achselzuckend verlassen die Freunde den Flug-
 platz, um im Travellerklub die Rückkehr Harry Frees, des Fliegers,
 abzuwarten. Merkwürdig wird die Spannung, immer unheimlicher
 laftet das Gefühl eines nahenden Unglücks auf ihnen, und der ra-
 sende Sturm draussen rechtfertigt jede Befürchtung. Ein Klubdiener
 überreicht Dr. Selin einen Brief von Harry! Der Brief ist die letzte
 Warnung eines Toten an seine Freunde, eine Warnung vor der Frau,
 die ihn erbarungslos in den Tod getrieben hat, als das willenlose
 Werkzeug eines menschlichen Teufels, der sich Dr. Seggar nennt.
Fred Horst! Die Eidechse
 Detektiv-Drama in 4 Akten.
 Getrennte Vorführung 6³⁰ und 9 Uhr. I. Platz im Vorverkauf.
 Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag und II. Kindervorstellung
 Montag, den 2. Pfingstfeiertag und Dienstag
Marie Widall Irenes Fehltritt
 Drama in 5 Akten.



Beilage zu Nr. 61 des Wöchentlichen Anzeigers für Leuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 22. Mai 1920.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 21. Mai 1920.

— **Außerkurssetzung der Silbermünzen.** Laut Verordnung des Finanzministers werden die Silbermünzen einbezogen und gelten nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Bis zum 1. Januar 1921 werden die $\frac{1}{2}$ -Mark-, 1-Mark-, 3-Mark- und 5-Mark-Stücke von den Reichs- und Landesbanken noch zu ihrem gesetzlichen Werte in Zahlung genommen.

— **Der Rückgang der Häutepreise.** Bei der am 18. Mai in Frankfurt a. M. abgehaltenen Versteigerung erzielten Großviehhäute zum größten Teil um etwa 50 Prozent niedrigere Preise, als in der letzten Aprilauktion. Bei den im Anschluß an die Frankfurter Versteigerung in Mainz, Offenbach und Hanau abgehaltenen Auktionen wurden ähnliche Preise erzielt.

— **Die Eisenbahnverwaltung** macht nochmals darauf aufmerksam, daß **Wochenkarten** nur vom Sonntag bis zum Sonnabend gültig sind. Der Ausdruck auf der Rückseite dieser Karten: „Gültig vom Montag bis Sonntag“, ist veraltet. Die letzte Fahrt einer Wochenkarte muß Sonnabends vor 12 Uhr nachts angetreten sein.

— **Befördert** wurde **Bahnhofsvorsteher Wenzel** zum Eisenbahnhofssekretär.

— **Holländischer Zuder für Deutschland.** In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres sind aus Holland rund 51800 Zentner Rohzucker ausgeführt worden, und zwar entfielen hiervon 19800 Zentner auf den Versand nach Deutschland. An weißer Ware führte Holland in dem gleichen Zeitraum 380600 Zentner aus, von denen 26400 Zentner Deutschland erhalten hat.

— **Die Blutlaus** zeigt sich wieder sehr stark an den Apfelsäumen. Jedem Gartenbesitzer sei die Befichtigung seiner Bestände und Vertilgung der Insekten mit verdünntem Karbolium dringend angeraten, damit er vor größerem Schaden bewahrt bleibt.

— **Hohenmölsen, 19. Mai.** Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde diese Nacht im Konfektionsgeschäft der Frau verw. Günther am Altmarkt verübt. Von der Straße aus

wurden die Schaufensterscheiben eingedrückt und sämtliche Sachen, Kleiderstoffe usw., im Werte von 70 000 bis 80 000 Mk. mitgenommen. Der Laden ist vollständig ausgeplündert. Anscheinend sind die gestohlenen Sachen von den Dieben mittelst Wagen fortgebracht worden.

— **Zeitz, 19. Mai.** Schlechte Erfahrungen hat unsere Stadt mit dem geplanten Ankauf von Lebensmitteln in der Tschokolowaki gemacht. Schon seit einigen Wochen geht hier das Gerücht, daß der Stadt Zeitz große finanzielle Verluste drohen. Es soll sich um die Festlegung einer Summe von etwa drei Millionen Mark handeln, die in ausländischen Devisen zum Ankauf von Lebensmitteln bereitgestellt wurden. Die damit betrauten Herren sind seit Wochen unterwegs. Lebensmittel sind jedoch noch nicht eingetroffen, so daß zwei Vertrauensleute hinterher geschickt werden mußten, um zu sehen wie es sich verhalte. In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab der 1. Bürgermeister Aufschluß über die Angelegenheit. Er führte aus: Im Oktober v. J. wurde mit einer Gesellschaft Libama in Serbien ein Vertrag auf Lieferung von 90 000 Kilogramm reinen Speisefettes abgeschlossen. Die Reichsfinanzstelle stimmte zu, behielt sich jedoch $\frac{2}{3}$ der Menge vor. Gleichzeitig erteilte sie die Einfuhrerlaubnis.

Auch Deste reich-Ungarn machte keine Schwierigkeiten. Bei Uebergabe der Ware an der Grenze sollte die Zahlung erfolgen. Zwei Beauftragte reisten anfangs Januar ab, um die Ware in Empfang zu nehmen. Der Aufenthalt der Herren zog sich lange hin. Vier Wochen vergingen, ohne daß man etwas zu hören bekam. Anfangs Februar kam endlich die Nachricht daß 30 000 Kilogramm Fett als erste Lieferung bereit lägen. Auf Magistratsbeschuß wurde der entsprechende Betrag überwiesen und 14 Tage später der zweite Betrag, der dazu ausreichen sollte, die 90 000 Kilogramm zu bezahlen. Inzwischen war jedoch die Ware infolge von Kursveränderungen zu dem verabredeten Preise nicht mehr zu haben. Wir weigerten uns, darauf zu zahlen und beauftragten unsere Bevollmächtigten, mitzuteilen, was sie bereits gekauft hätten. Dann kam der Rapp-Putsch. Die Unsicherheit der Bahn ließ es nicht ratsam erscheinen, die Ware der Bahn anzuvertrauen. So vergingen wiederum mehrere Wochen, ein neuer Devisensturz machte neue Verhandlungen notwendig. Schließlich kam noch die Mittelung, Ingo-Slabien habe ein

Ausfuhr-Verbot erlassen. Die nun an Ort und Stelle entsandten zwei Vertrauensleute stellten fest, daß 64 000 Kilogramm Fett zu demselben Preise abgenommen werden mußten, für den man eigentlich 84 000 Kilogramm hätte bekommen sollen. Unser Geld ist eingezahlt. Die Ausfuhrerlaubnis ist vorhanden und die Ware, die auf einem Schlepplahn bei Belgrad liegt, soll nun sofort auf der Donau bis Regensburg befördert werden. Wenn weiter nichts mehr dazwischen kommt, darf man also hoffen, das Fett in einigen Wochen hier zu haben. Obwohl alles gewissenhaft nach kaufmännischer Grundsätze gemacht wurde, bekommen wir das Fett teurer, als in unserer Absicht lag. — Nach diesen Erfahrungen wird man sich aber nicht mehr so leicht auf Geschäfte mit dem Ausland einlassen.

— **Anna, 18. Mai.** Anfang dieser Woche ist in den Kirchen von Bickra und Chursdorf eingebrochen worden. In der Bickraer Kirche wurde die Altarbekleidung und der die Sakristei vom Altarraum abschließende große Samtvorhang, eine weiße Altarüberdecke und zwei verzierte Leuchter aus Messing gestohlen. In Chursdorf wurde eine blaue Altardecke mit silbernen Franzen und silberner Borte, sowie eine weißleinene Altarüberdecke mit Spitzenbesatz gestohlen.

— **Vangenjalza, 19. Mai.** Rüstige Lebensmittelschiebungen kamen in der jüngsten Schöffengerichtssitzung zur Verhandlung. In der Hauptsache waren es Geschäfte, die der Kaufmann A. H. aus Großgattern mit der Stadtverwaltung Barmen abgeschlossen hat. Allein aus diesem Geschäfte erzielte er einen Ueberpreis von 57 538 Mk. Dieser wird jetzt nebst der Strafe von 10 000 Mk. eingezogen werden.

— **29 Schulkinder auf einem Ausfluge ertrunken.** Ein schweeres Bootunglück hat sich in dem feuerreichen Gebiet nördlich von Wiborg in Finnland ereignet. Wie ein Telegramm von dort meldet, kenterte bei Saekijervi ein Fährboot, in welchem eine größere Zahl Schulkinder, die von einem Ausflug heimkehrten, Platz genommen hatten. Von den Kindern sind 29 ertrunken.

— Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Wahlflugblatt der Deutschen Volkspartei im 13. Wahlkreis Halle-Merseburg bei, auf das wir unsere Leser aufmerksam machen.



Pfingsten.

Von Hansjürgen Wille.

Ueber den Blütenbäumen
Biegt ein sonniges Träumen
Wie ein still's Gebicht . . .
Alle verworrenen Stunden
Müssen in Klarheit gefunden
Alles Dunkel wird Licht! . . .

Seliges Glockenläuten
Schwingt sich durch leuchtende Weiten
Wie ein himmlischer Klang . . .
Alles Sehnen wird reifen,
Alles Zweifel'n begreifen,
Alles Klagen wird Dank!

Ueber den dunklen Wäldern,
Ueber den bunten Feldern.
Biegt ein segnender Schein . . .
Pfingsten . . . in deinem Geben
Geh'n wir zu neuem Leben,
Wachsen und Werden ein!

Halle, 13. Mai. Das hiesige Schwurgericht hatte sich in dreitägiger Verhandlung mit einem grausigen Gatten- und Watermord zu beschäftigen, der den Abschluß einer zerrütteten Ehe bildete. Am 28. November v. J. wurde der Gastwirt Otto Hüttenrauch aus Holzweißig, ein roher, jähsorniger und dem Trunke ergebener Mensch, der Frau und Kinder oft mißhandelte, in einem Schacht erschossen und verscharrt aufgefunden. Den Mord begangen zu haben, wurden kurz darauf die Ehefrau und der Sohn Otto des Ermordeten, sowie der 19jährige Kutscher Ebler und der Privatmann Rheinländer verhaftet. Die treibende Kraft ist zweifellos Rheinländer gewesen, denn er hatte es nur auf das Geld der Frau abgesehen, die er später auch um 20 000 Mark bringen wollte. Die beiden eigentlichen Mörder Ebler und Otto H. gaben zu, den Hüttenrauch nach dem Schacht gelockt und ihn dort erschossen zu haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen auf Mord und Anstiftung daher und verurteilten Ebler, Frau Hüttenrauch und Rheinländer zum Tode. Otto Hüttenrauch ist noch nicht 18 Jahre alt und kann als Jugendlicher nur mit Gefängnis bis zu 15 Jahren bestraft werden. Das Gericht kam zu einer Gefängnisstrafe von 13 Jahren. Alle Verurteilten nahmen das Urteil völlig ruhig auf.

Preissturz für Jungziegen und -Böck. Die hohen Zellpreise des vergangenen Winters und andere Umstände haben mit dazu beigetragen, daß die Ziegenzucht einen bisher noch nicht dagewesenen Aufschwung erlebte. Das erfreuliche Ergebnis dessen ist jetzt ein massenhaftes Angebot von

Jungtieren, was natürlich einen bedeutenden Preissturz zur Folge hat. So zahlt man heute für 4—6 Wochen alte Böckchen nur noch 40—40 Mk., für gleichaltrige Ziegen 60 bis 90 Mk., dagegen ist im Vorjahre das Dreifache und Vierfache dieser Preise verlangt und auch gern bezahlt worden. Damit wäre endlich mal ein kleiner Anfang in der Abwärtsbewegung der Ziehpreise gemacht. Ob nun aber auch die „Zieschen“ wieder billiger werden? Hoffen wir es.

— Für die Pfingsttage ist günstiges Wetter ein allgemeiner Herzenswunsch, aber es ist selbst für die günstigen Wettergelehrten sehr schwer, in diesem Frühling mit seinen Gewitterneigungen bestimmte Voraussagen zu machen. Am Himmelfahrtstage gab es vielfach einen kleinen Gewitterschauer, während es fünf Meilen weiter den ganzen Spätnachmittag und Abend wie mit Mollen goß. Man muß also auf Ueberraschungen gefaßt sein. Wenn die Hoffnung auf beständige Witterung für die Feiertage besteht, so gründet sie sich darauf, daß es sich in der letzten Woche im allgemeinen abgerechnet hat. Ziemlich sicher ist wohl für die Frühe und Vormittag gute Ausflugsstimmung am Himmel zu erwarten, Frühkonzerte und Waldwandlungen werden also wohl bestimmt auf ihr Gelingen kommen. Für die Eisenbahn ist Massenbetrieb trotz der hohen Fahrpreise zu erwarten. Hier mag das Publikum darauf aufmerksam gemacht sein, seine Barschaft sicher unterzubringen und namentlich die Portomonaies nicht in Jackettaschen stecken zu lassen. Das ist für die gewiegten Gangfinger außerordentlich verführerisch. Ueberhaupt soll man auf Pfingstaussflügen Kostbarkeiten zu Hause lassen. Pfingsten ist schön, auch wenn die Natur schon den ersten leisen Uebergang zur Sommerstimmung zeigt, und wir wollen uns für die Feiertage die gute Laune nicht verderben lassen. Das Gepäck unserer Sorgen wollen wir ausschütteln, wie morgens die Betten, und den Humor mit auf die Fahrt nehmen, wenn nicht alles ganz genau so geht, wie es gehen sollte. Was uns die Ferne nicht immer bietet, gewährt uns die Nähe sicher. Wer die engere Heimat zum Ziele seiner Pfingsttour gemacht hat, wird nie falsch gewählt haben, denn sie ist immer schön.

— Der deutsche Zeitungsleser hat seit 1914 viel erfahren, aber es kommt immer noch Eigenartiges dazu. Jetzt, in der Zeit der Bedrängnis der Tagesblätter infolge der Papiernot, treten immer stärker Bestrebungen hervor, Zeitungen aufzukaufen und in eine Hand zu bringen (Sinnes-Konzern u. a.). Das sind zunächst Sachangelegenheiten. Aber nicht mehr Sachangelegenheit ist es, wie schließlich das Publikum dabei fährt, das auch seine großen Interessen hat und diese nach allen Seiten hin in jedem Bezirke kräftig gewahrt wissen will. Was dabei herauskommt, wenn sich zwielf in einer Hand vereinigt, das haben wir bei den Kriegsgesellschaften gesehen, die Großen gehen voran, und die Kleinen bleiben im Hintergrund. So haben die deutschen Mittel- und Kleinstädte nichts von einer Zusammenfassung der öffentlichen Meinung, ihren Interessen dient nur eine starke Lokalpresse. Jeder denke daran: Wer dieser zur Seite

steht, dient am besten sich selbst und seinen berechtigten Interessen.

— **Neuerungen bei der Staatslotterie.** Der Gewinnplan der im Juli d. J. beginnenden 16. Lotterie weist erhebliche Verbesserungen auf. Die beiden Hauptgewinne betragen künftig auch in den ersten drei Vorlassen je 100 000 Mark. In der Haupt- und Schlussklasse sind die beiden Prämien von 300 000 Mark auf 500 000 Mark erhöht. In Stelle der bisherigen beiden Gewinne zu 150 000 Mark sind zwei Gewinne zu je 300 000 Mark eingeschoben worden. Die Mittelgewinne wurden der Zahl nach beträchtlich vermehrt und zwar die Gewinne zu 5000 Mark auf 300 Stück, die Gewinne zu 3000 Mark auf 4000 Stück und die Gewinne zu 1000 Mark auf 8200 Stück. Die Freilose sind wegen der damit verbundenen Weitläufigkeiten in Wegfall gekommen. Das bringt aber keine Verrückung der Spieler mit sich, da künftig der kleinste Gewinn jeder Klasse so hoch bemessen ist, daß er den vollen Kaufpreis für das Erzahllos deckt. Unter Berücksichtigung der Verteuerung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens ist der Lospreis zugleich eines Steuerzuschlages auf 7,30 Mk. für das Achtellos in jeder der fünf Klassen und der Gewinnabzug auf 17 Prozent festgesetzt worden.

Allerlei aus aller Welt

* **Ein ganzes Dorf niedergebrannt.** Nach einem Telegramm aus Helsingfors wurde der Ort Uobby bei Björneborg (Zimland) durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört. Hundert Gebäude, darunter zwölf Bauernhöfe und die Schule, wurden ein Raub der Flammen. Zwei Personen kamen in den Flammen um, 2000 Menschen sind obdachlos.

* **Eine polnische Mordtat.** In Altdorf im Kreise Pleß wurde der sozialdemokratische Parteisekretär Kroczeł durch Revolvergeschüsse so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Mord ist von großpolnischer Seite aus geschehen.

* **Zusammenstoß zweier Flugzeuge.** Zwei englische Flugzeuge verunglückten in Lindenthal bei Köln. Ein Geschwader befand sich zu Uebungen in der Luft, als eins der Flugzeuge plötzlich eine scharfe Wendung gegen die Flugrichtung eines anderen machte. Dieses vermochte nicht mehr auszuweichen, die Maschinen stießen aneinander und stürzten beide aus einer Höhe von 150 Meter zur Erde. Zwei Offiziere waren tot, ein Offizier und ein Mechaniker wurden erheblich verletzt.

Die nächste Nummer des „Wöchentlichen Anzeigers“ erscheint **Mittwoch, den 26. Mai abends 1/7 Uhr.** Anzeigen werden bis **Mittwoch vormittag 10 Uhr** erbeten.

Die Geschäftsstelle des „Wöch. Anz.“

Schriftleitung, Druck u. Verlag von Otto Bieferenz, Teuchern

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Einzelnenpreis: Die sechsheftige Kurzwagen 40, Wochenzeitung 60 Pf.

Abonnementpreis: In der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10
am Sonntag vormittags 9 Uhr. Frühere und komplizierte Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erste Ausgabe wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Staatshilfslicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM.
von unseren Seiten ins Band Nr. 100 97 und durch den
Verleger: RM. Einzelnummer 15 Pf.

Staatshilfsliche und monatliche Bezüge werden auch in der Ge-
schäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von unseren Seiten und allen
Postämtern angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 61.

Sonabend, den 22. Mai 1920.

59. Jahrgang

Die letzte Woche.

Das Jahr markiert mit schnellen Schritten den Sommer entgegen. Wir feiern nun schon Pfingsten und es ist erfreulich, daß aller Reiz der schönen Natur sich mit der Hoffnung auf eine gesegnete Ernte verbindet. Seit Jahren war die Vegetation am diese Jahreszeit nicht so reich wie heute, seit Jahren stellten sich die Ausflüchter auf einen guten Ertrag für die Volksernährung nicht so befriedigend, zum Teil so ausgedehnt dar. Wir dürfen nur den Wunsch ausdrücken, daß die Götter der Vorsehung auch gewürdigt werden und es voll und ganz auch den deutschen Volke zu gut kommen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland sind im Vergleich mit anderen Ländern außerordentlich ungünstig, und die Lebenshaltung der Bevölkerung ist in vielen Beziehungen auf dem Tiefpunkt angelangt.



daß wir diesen kolossalen Betrag in 30 Jahren leisten können, auch wenn uns mit einer internationalen Anleihe unter die Arme gegriffen wird. Viele solcher noch wieder enorme Anleihen. Glaubt man, daß man sich überhaupt nicht mehr, und für die Fabriken, die Kosten, Kraft und Rohmaterialien, die wir statt des Goldes zu liefern haben werden, wird uns das Geld gerade nicht in Scheffeln zugemessen werden. Außerdem haben wir doch noch Rohmaterialien und Lebensmittel vom Ausland zu hohem Preise zu kaufen. Von dem neuen Ministerium Müllers, das in Italien wieder die Vertreibung der Regierungsgeschäfte übernommen hat, ist nur zu wünschen, daß es den Wunsch nach besseren Beziehungen des Staates mit Deutschland durch praktische Taten beweisen möge. Das in Italien beschlossene Verbot der Ausfuhr von Getreide, das in den letzten Monaten durch praktische Taten bewiesen möge. Das in Italien beschlossene Verbot der Ausfuhr von Getreide, das in den letzten Monaten durch praktische Taten bewiesen möge. Das in Italien beschlossene Verbot der Ausfuhr von Getreide, das in den letzten Monaten durch praktische Taten bewiesen möge.

Kollektion und Spud.

Nach einer Zusammenkunft in London.

Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, findet die nächste Zusammenkunft zwischen Allierland und Lloyd George in London statt, sobald die Finanzminister ihre Arbeiten zu geordnete haben, daß sie zu praktischen Ergebnissen gekommen sind. Vor Eröffnung der Konferenz von Spa werden Allierland und Lloyd George in 2 Stunden erwartet und auf dem Wege zur Konferenzstadt würden die letzten Beratungen zwischen den zwei Ministerpräsidenten stattfinden. Wie das Blatt „Welt Journal“ weiter, wird im Laufe dieser Woche eine neue Anleihe, höchstwahrscheinlich wieder eine Prämienanleihe, angesetzt werden.

Nach keine Festlegung der Entschädigungssumme. Im Oberhaus erklärte der Schatzkanzler Austin Chamberlain, daß auf der Konferenz in Höhe keine endgültige Regelung bezüglich der Bezahlung der französischen Schuld getroffen worden sei. Es sei aber anerkannt worden, daß es wünschenswert ist, eine Lösung für die aus diesen und ähnlichen Schulden über einen an den anderen Alliierten sich ergebenden Probleme zu finden. Gleichzeitig müsse der Gesamtbetrag der deutschen Wiedergutmachung und die Zahlungsmethode festgelegt werden. Chamberlain fügte hinzu, es sei keine Rede davon, daß einer der Alliierten bezüglich der Beträge, die für die Wiedergutmachung zur Verfügung stehen würden, ein Vorkaufsrecht erhalte.

Nach die Kräfte Finanzkonferenzvertrag. Nach einer Meldung des „Telegraph“ aus New York hat der Sekretär des Völkerbundes die Regierung der Vereinigten Staaten davon verständigt, daß die Finanzkonferenz in Weisheit aufgehoben ist. Laut „Journal of Commerce“ soll das Washingtoner Staatsdepartement für eine offizielle Mitteilung an der Konferenz sein, obwohl Amerika nicht Mitglied des Völkerbundes ist, während Mexiko nur Delegierte entsenden will.

Saatensland im Mai.

Saatenslandbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats. Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates berichtet über den Stand der Saaten im Weiche Mitte Mai 1920 folgendes:

Die im März und April angezeigten warmen und feuchten Witterung, welche die Saaten sich um 3 bis 4 Wochen früher als in normalen Zeiten entfalteten ließ, hat Ende April und in der ersten Hälfte des Mai eine Unterbrechung durch kalte Witterung, die hin und wieder mit Nachfröhen und starken Niederschlägen verbunden war, erlitten. Diefelbe hat die vielfach überhörsen Saaten etwas herabgemindert und bewirkt, daß die Entfaltung ins Stadium geteilt und besonders der Stand der Winterfrühen mehrfach in empfindlicher Weise beeinträchtigt wurde. Besonders hat der spät gesäte Winterroggen durch Kälte und Frost gelitten. Im Gegensatz zu den Winterarten sind die Sommerfrühen durch die Winterkälte nicht oder nur wenig in Mitleidenschaft gezogen worden. Im allgemeinen wird der Stand als befriedigend bis gut, teilweise als mäßig bezeichnet. Auch der Stand der Futterpflanzen ist noch im allgemeinen als befriedigend anzusehen, wenn auch aus dem Norden wiederholt mitgeteilt wird, daß der Unkraut der Witterung das Wachstum der Weizen und Weiden aufgehalten habe. Die Kartoffeln sind zum größten Teil geerntet und ein wieder bereits angegangen. Einzelne, besonders bei niedrigen und Moorböden, wird mitgeteilt, daß die Frühkartoffeln durch Mischfröhen gelitten haben. Mehrfach wird auch berichtet, daß es an Pflanzenkartoffeln fehle. Die Zuckerrüben sind im großen und ganzen bestellt und zum Teil gut ausgefallen.

Was uns die Zwangswirtschaft kostet.

Als vertekent das Brot auf das Doppelte. Als Grund für die in den letzten Monaten eingetretenen, mit Recht als drückend empfundenen Preissteigerungen wird in der verbrauchten, wolleung allgemein nur die Steigerung der Getreidepreise angesehen. Man tut da gut, der Sache auf den Grund zu gehen mit dem Rechenstift in der Hand.

Es betrug der Durchschnittspreis:

	für ein Pfd. Roggen	für ein Pf. Brot	also die Spannung
vor dem Kriege	8 Pf.	10-12 Pf.	2-4 Pf.
nach der Ernte 1919	20	25	5
im November 1919	20	35	15
im Januar 1920	35	58	23
im April 1920	35	65	30
neuerdings	35	100	65

In Prozenten ausgedrückt stellen sich der Wert des im Brote verarbeiteten Getreides und die Unkosten bei der Brotherstellung

Brot d. Getreides Kosten d. Brotherstellung.

	72 %	28 %
vor dem Kriege	72	28
nach der Ernte 1919	71	29
im November 1919	57	43
im Januar 1920	60	40
im April 1920	53	47
neuerdings	35	65

In den Kosten der Brotherstellung, die fast doppelt so hoch wie das Getreide sind, liegt der große Ausgabeposten, den das Reich aufwendet, um Brotgetreide aus dem Ausland einzuführen. Um diese Summen zu decken, müssen alle selbstwirtschaftenden Kreise für jeden Doppelzentner Mehl, der aus der eigenen Ernte des Kreises für die Kreisebevölkerung verbraucht wird, M. 120,- an die ... Weichgetreidebestelle abführen. Es sind also nicht nur die allgemeinen Herstellungskosten (Frachten, Maßgeld, Löhne, Kosten usw.), sondern besonders die Unkosten der öffentlichen Bewirtschaftung, die erhöhte Spannung zwischen Getreide- und Brotpreis hervorgerufen und damit das Brot für die Bevölkerung unseres Kreises verloren. Bei einem Abgabepreis von M. 35,- für den Zentner dürfte das Pfund Brot in den kleinsten der selbstwirtschaftenden Kreise auch bei erhöhten Maß- und Backmehln nicht mehr als 45 Pf. kosten.

Der Preis des Brotes als Hauptnahrungsmittel wird immer ein Maßstab für die Höhe der Löhne sein. Das Bestreben einer gesunden Volkswirtschaft muß es sein, die Spannung zwischen Getreide- und Brotpreis möglichst niedrig zu halten, also die Unkosten, die durch den Maß- und Backpreis entstehen, nicht unnötig hoch werden zu lassen. Tatsächlich hat sich aber die Entwertung in entgegengekehrter Richtung vollzogen. Dies muß zu immer höherer Lohndrückern und damit zur Katastrophe unserer Wirtschaftsliebens führen.

Ein Weg zur Besserung

dieser unerwünschten Entwicklung liegt darin, daß bei möglicher Ausschaltung aller Nebenkosten der Preis für das Brot erheblich niedriger gesetzt werden könnte. Die Möglichkeit hierzu wäre gegeben, wenn die Städte für ihre Einwohner das Mehl erhielten, als selbst hergestelltes Brotgetreide auf Bezugspreis (von den Landwirten des Kreises zu beziehen). Dann könnten sie unter Vermeidung aller unnötigen Frachten und sonstigen Ausgaben das Getreide selbst ankaufen und selbst mahlen lassen, um dann die Verteilung des Mehles oder der Brotes vorzunehmen.

In der heutigen Zeit muß das allgemeine Bestreben dahin gehen, durch möglichst umfangreiche Rationalisierungen in allen Zweigen unnötige Ausgaben zu vermeiden. Dafür ein kleines Beispiel: Die Müller begründen die Erhöhung des geforderten Maßlohnes zum Teil mit der sprunghaftigen Steigerung des Preises für Schmirgel, das in den Mühlen in beträchtlichen Mengen verbraucht wird. Die Förderung ist zur Zeit berechtigt, denn einmengenreiches Schmirgel kostet ca. M. 24,- pro Kilogramm. Wenn aber die Mühlen durch Freigabe minderwertiger Leinwand sich für Schmirgel selbst herstellen könnten, so würde sich für sie das kilo Schmirgel auf höchstens M. 3,- stellen. Das würde eine beträchtliche Ersparnis bedeuten. Zur Maßlohnherabsetzung läge wegen der Steigerung der Schmirgelpreise eine Veranlassung nicht vor. Wie hier im Mehlen, so liegt es auch im Brotbacken Milliarden ins Ausland wandern, ist jetzt der Brotpreis geradezu erhöht. Richtiger wäre es, einen Teil dieser Milliarden, die für Brotgetreide an das Ausland veräußert werden und unabweisbar verloren sind, zur Freigabe von Zementmehl zu verwenden und damit die Grundlage für eine erhöhte Erzeugung von Lebensmitteln im Inlande zu schaffen. Aber anstatt so zu verfahren, wird der Preis für Zementmehl so hoch gesetzt, daß sie fast überhaupt nicht mehr gekauft werden können.

Stichtischmehl, die hierzulande einen Preis von 9-10 RM. pro Zentner hatten, kosteten bis zum 1. März 60 RM. und sind jetzt auf 120 RM. pro Zentner heraufgesetzt. Tomasmehl, das im Frieden 2,65 RM. pro Zentner kostete, ist neuerdings von 11,85 RM. auf 45 RM. gestiegen worden. Nicht ist von 90 Pf. auf 8,30 RM. pro Zentner gestiegen. Dabei hat die Regierung durch ausgedehnten stichtischen Mehl von Kalifornien im Kaufplan das entsprechende Wort.

Die Schraube — höherer Lohn, höhere Preise — höhere Preise, höherer Lohn — geht unentwegt weiter. Sie muß zum Untergang führen, wenn nicht bald erkannt wird, daß die Lösung des Wirtschaftlichen